



## Ernst Rietschel.



Der Meister, dessen Lebensbild wir unseren jungen Lesern hier vorzuführen gedenken, dessen Name und Werke weit über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus berühmt und hochgeschätzt sind, entstammt einer armen, aber wegen ihrer Tugenden allgemein geachteten Handwerkerfamilie aus dem kleinen Städtchen Pulsnitz in Sachsen.

Der Großvater, ein ernster, biederer Mann, war Seiler; sein ältester Sohn, Friedrich Ehregott, unseres Ernst Rietschel Vater, hatte in seiner Jugend den lebhaftesten Wunsch, zu studieren, mußte aber, weil die Mittel dazu fehlten, ein Handwerk lernen und kam deshalb zu einem Verwandten, einem Beutler oder Handschuhmacher, in die Lehre. Daneben blieb die Neigung zu geistiger Ausbildung in ihm fortan rege und lebendig. Er legte sich eine kleine Bibliothek an von Büchern, die er als alt billig zu kaufen bekam, durchsuchte, wo sich Gelegenheit bot, Makulatur bei den Kaufleuten, ob sich nicht etwas Belehrendes darin fand, und kannte keine größere Freude und Erholung für seine freien Stunden am Sonntag, als lesen und sich unterrichten. Rietschel selbst schildert denselben in seinen „Jugend-Erinnerungen“ mit folgenden Worten: „Mein Vater war ein stattlicher Mann, sein Gesicht einnehmend, ausdrucksvoll, verständig und mild. Er war von weichem, empfänglichem Gemüte, barmherzig, voll zärtlicher Sorge für die Seinen, christlich fromm; in der Not fest im Vertrauen, in glücklichen Stunden unvergessen im Danke gegen Gott. In die Kirche zu gehen, Morgen- und Abend-Hausandacht zu halten, war ihm